

Hugo von Hofmannsthal an Richard Beer-
Hofmann und Arthur Schnitzler, 8. 7. 1893

|Fusch, 8 Juli 93. Bad Fusch

lieber Richard und Arthur!

Ich brauch Euch wohl nicht zu sagen, wie ich mich freue, daß endlich einmal ein paar von den graciösen Schatten aus dem Anatolbuch bei Sommerfonne und Lampenlicht lebendig werden sollen. Ich käme hin, wäre ich nicht gerade beim zaghafsten Anfang einer Erholung meines etwas in Unordnung gerathenen sog. Nervensystems.

Es thut mir merkwürdig wohl, ohne Kaffeehaus, ohne Gefelligkeit, ohne etwas das treibt oder bindet, so vor mich hin zu dämmern, in lauen Bädern beinahe einzuschlafen und SHAKESPEARE'SCHE COMÖDIEN zu lesen, während kleine Katzen in der Sonne mit einem Knäuel Wolle spielen. Am liebsten war mir, Ihr möchtet am ^{Am}M^Vorgen drauf telegrafieren; jedenfalls schickt mir, was Ihr an sonftigen Recensionen bekommt, wenigstens zum Ansehen hierher; ich schicke Euch doch auch immer alles von mir.

»Gestern« hab ich nicht mit; wenn Richard es braucht, soll er an Manz (Kohlmarkt) telegrafieren.

Ich tröste mich am Goethe-Schiller'schen Briefwechsel über unsere mannigfache mangelhafte Berühmtheit (Goethe mit 46 Jahren in Karlsbad wird mit Klinger verwechselt) und habe Euch sehr gern.

Hugo.

O YCGL, MSS 32.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit rotem Buntstift von unbekannter Hand datiert: »8. VII. 1893–13«

D Hugo von Hofmannsthal, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel*. Hg. Eugene Weber. Frankfurt am Main: S. Fischer 1972, S. 23.

Anatol

William Shakespeare

Gestern. Dramatische Studie in einem Akt in Versen. Manz'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung

Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich von Schiller, Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe, Karlsbad, Friedrich Maximilian von Klinger